

**50 Jahre Musikschule Schramberg
Festakt am 30.11.2008
Aula des Gymnasiums
Begrüßung Oberbürgermeister und
1. Vorsitzender der Musikschule**

*Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist bis zu Beginn der Veranstaltung*

**Sehr geehrte Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Kollegen Bürgermeister,
werte Mitglieder des Gemeinderates und des Kreistages,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

„Musik kann zwar nicht die Welt verändern, aber Menschen“, meint der Präsident der Hessischen Theaterakademie, Heiner Goebels. Diese Meinung wird auch durch die Erkenntnisse der Hirnforschung gestützt. Langzeitstudien haben „den segensreichen Einfluss des Musizierens auf die Konzentrationsfähigkeit und Kreativität, die soziale Begabung und Anerkennung, die Intelligenz und Ausgeglichenheit“ von Kindern und Jugendlichen belegt. Zusammenfassend ausgedrückt: „Musik stärkt die Schlüsselkompetenzen und die soziale Kompetenz“. Oder, wie es der frühere Innenminister Otto Schily plakativ auf den Punkt brachte: „Wer Musikschulen schließt, gefährdet die innere Sicherheit“!

Diese oder jedenfalls ähnliche Erkenntnisse waren 1958 für Bürgermeister Dr. Konstantin Hank und siebzig Persönlichkeiten der Stadt Anlass, am 31. Januar die „Jugendmusikschule Schramberg“ als Verein zu gründen. Vermutlich ist vielen unbekannt, dass sie sich 1978 mit der Übernahme der Bläserklasse der Stadtmusik zur „Musikschule Schramberg“ entwickelte und seither den Nachwuchs für Blasorchester in unserer Stadt und andere musiktreibende Vereine ausbildet. Übrigens werden auch Erwachsene an unserer Schule unterrichtet.

Dieser Hinweis ist mir angesichts des demographischen Wandels unserer Gesellschaft wichtig. Offenbar sollen wir Menschen „einen angeborenen Sinn für die harmonischen Strukturen von Musik haben“, weshalb insbesondere auch älteren Menschen aus therapeutischen Gründen empfohlen wird, ein Instrument zu lernen. Dies lässt mich, dem vom Musiklehrer mit den Worten „du singst wie ein kranker Hund“ jede Musikalität abgesprochen wurde, hoffen! Aber im Ernst: Immer mehr ältere Menschen lernen ein Musikinstrument und gründen Seniorenorchester. Eine Entwicklung, welche eine Tageszeitung mit der Überschriftszeile „Oma bläst den Jungen den Marsch“ zusammengefasst hat! Hier sehe ich in der Zukunft durchaus noch ein Potenzial für unsere Schule.

Heute geht es aber in erster Linie um die Vergangenheit, um die in der gelungenen Jubiläumsschrift dokumentierte Historie unserer Schule. Seit 1958 hat sich die Musikschule Schramberg pädagogisch und inhaltlich weiterentwickelt. Die Schule unterrichtet auch dezentral im Stadtgebiet, in Schiltach und in Schenkenzell und hat von der Stadt auch ein zeitgerechtes Schulhaus zur Verfügung gestellt bekommen.

Mit über 900 Schülerinnen und Schülern und 35 Lehrkräften sind wir nach wie vor gut aufgestellt. Grund genug also, um „50 Jahre Musikschule Schramberg“ unter dem Motto „Musik macht Menschen-50 Jahre und kein bisschen leise“ heute auch mit einem Festakt zu feiern.

Dem voran ging bereits ein ambitioniertes Programm mit dem Bürgerfest „Schramberg feiert“, mit dem im Juli „50 Jahre Musikschule Schramberg“, wie auch das 50-jährige Städtepartnerschaftsjubiläum mit Hirson gefeiert wurde, und dem Musical „Anatevka“ als Höhepunkt. Gleichwohl „pfeifen wir“, wie Sie bereits hören konnten und noch hören werden, nicht „aus dem letzten Loch“!

Mit dieser zufrieden stellenden Beurteilung darf ich Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, auch im Namen meiner Vorstandskolleginnen und –kollegen, im Namen der Schulleitung und unserer Verwaltungsleiterin ganz herzlich hier in der Aula unseres Gymnasiums begrüßen. Schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Mein besonderer Gruß gilt, wenngleich nicht ganz protokollgerecht, zunächst allen Angehörigen der „Musikschulfamilie“. So heiße ich alle anwesenden Schülerinnen und Schüler, die Eltern und alle Lehrkräfte herzlich willkommen. Ihnen allen möchte ich für die vielen Aktivitäten, und dies nicht nur im Jubiläumsjahr, herzlich danken.

Dieser Dank gilt auch dem Förderverein der Musikschule, dessen 1. Vorsitzenden Peter Kälble ich namentlich begrüßen darf, für die vielfältige Unterstützung.

Ich verbinde dies mit der Bitte, erst am Ende der Begrüßung einen für alle Genannten gemeinsamen Applaus zu spenden, um zeitökonomisch vorzugehen. Wie bei einer Musikschule nicht anders zu erwarten, gebe ich dann rechtzeitig den Einsatz!

Mit den Repräsentanten des Fördervereines begrüße ich alle anwesenden Förderer, Gönner und Sponsoren unserer Schule.

Wir wissen aber auch, dass wir als heute für die Schule und den Trägerverein Verantwortliche auf dem aufbauen, was andere vor uns mit großem Engagement und Weitsicht aufgebaut und geleistet haben. Für diese Persönlichkeiten möchte ich unseren Ehrenvorsitzenden und früheren Vorsitzenden, Herrn Franz Fehrenbacher, herzlich willkommen heißen.

Für unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler möchte ich an dieser Stelle mit Herrn Dr. Christian Holzherr den Festredner unserer heutigen Jubiläumsveranstaltung und seine Familie herzlich in seiner Heimatstadt willkommen heißen.

Sehr geehrter Herr Holzherr, ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, unter dem Titel „Musik - warum sie der Mühe wert ist. Erfahrungen eines ehemaligen Musikerschülers“, den heutigen Festvortrag zu halten. Wir sind gespannt, ob Sie aus persönlicher Erfahrung heraus die Erkenntnisse der Wissenschaft zur Bedeutung der musischen Erziehung bestätigen können. Insoweit könnte Ihre Mailadresse *holz.fagott etc.* auch als Programmsatz gedeutet werden!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Dr. Holzherr ist in Schramberg als Kind einer bekannten Einzelhändlerfamilie aufgewachsen und hat hier am Gymnasium 1983 sein Abitur abgelegt. An unserer Schule lernte er Fagottspielen. Herr Holzherr ist studierter und promovierter Wirtschaftsingenieur. Nach seiner Ausbildung war er in renommierten Firmen in leitender Position tätig, so von 2000 bis 2008 als Finanzvorstand bei der EnBW, woraus sich auch Kontakte zu den Stadtwerken und der Stadt ergaben. Seit diesem Jahr ist er in gleicher Funktion bei der Celesio AG in Stuttgart, einem mit 38.000 Beschäftigten großen Pharma-Handelsunternehmen und Apothekenbetreiber tätig.

Beschäftigt sich die Festrede vermutlich mehr mit der pädagogischen Seite der Arbeit der Musikschule, so ist der Hinweis auf eine gesicherte wirtschaftliche Basis einer solchen auf Freiwilligkeit beruhenden Bildungseinrichtung mehr als nur eine Randbemerkung wert!

Ganz im Gegenteil. Obwohl der gesellschaftliche Wert einer musischen Ausbildung unter Fachleuten unumstritten ist, hat in den zurückliegenden Jahren auch in Baden-Württemberg ein „Musikschulsterben“ stattgefunden, so auch in unserer Nähe! Wir sind dankbar, dass dieser kulturelle „Sittenverfall“, wie dies ein Journalist in einem Zeitungsbeitrag bezeichnet hat, in unserer Stadt nicht stattgefunden hat.

Dank eines Konsolidierungskurses unserer Schule, den Elternbeiträgen, aber insbesondere auch der finanziellen Unterstützung von Land, Kreis und Stadt Schramberg sowie der Stadt Schiltach und der Gemeinde Schenkenzell steht unsere Einrichtung derzeit auf einem gesicherten finanziellen Fundament.

Insbesondere die Stadt Schramberg hat sich als verlässliche „Quasiträgerin“ der Schule erwiesen und auch in finanziell schwierigen Jahren Zuschusskürzungen durch das Land und damit auch durch den Kreis teilweise kompensiert.

Es ist mir ein ehrliches Bedürfnis, allen Zuschussgebern von Herzen für die Unterstützung zu danken. Ich danke stellvertretend Herrn Landtagsabgeordneten Dieter Kleinmann für die Landeszuwendungen. Die Herren Bundestagsabgeordneten Burgbacher und Kauder mussten sich wegen anderer Termine leider entschuldigen lassen. Sie grüßen aber die Festversammlung ganz herzlich.

Dank gebührt auch dem Landkreis Rottweil. Diesen Dank darf ich, in Vertretung unseres Landrates, Herrn Kreisoberarchivrat Bernhard Rüth und den anwesenden Mitgliedern des Kreistages aussprechen. Sie, sehr geehrter Herr Rüth, und Sie, liebe Mitglieder des Kreistages, darunter auch Bürgermeisterkollegen, heiße ich ebenfalls herzlich willkommen. Wir freuen uns auch auf das Grußwort von Herrn Rüth.

Nicht selbstverständlich ist die finanzielle Unterstützung unserer Nachbarn Schiltach und Schenkenzell. Deshalb gehört den Vertretungsorganen der beiden Gemeinden unser herzlicher Dank.

Ich freue mich daher besonders, die Kollegen Thomas Haas und Thomas Schenk herzlich begrüßen zu dürfen. Bürgermeister Haas danke ich auch für die Bereitschaft, ein kurzes Grußwort zu sprechen.

Die besondere Rolle der Stadt Schramberg habe ich bereits hervorgehoben. So darf ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen unseres Gemeinderates ganz besonders für die großzügige Unterstützung bedanken und diese auch herzlich willkommen heißen. Vielen Dank!!!

Eine Einrichtung wie eine Musikschule arbeitet selbstverständlich auch mit den örtlichen Schulen und überörtlichen Institutionen sowie vielen Vereinen zusammen. So gehört allen Repräsentanten der Schulen und Vereine sowie Vereinigungen, denen unsere Schule angehört, ein herzliches schwäbisches „Grüß Gott“ sowie ein badisches „Guten Tag“.

Gestatten Sie mir, einige Anwesende aus diesen Bereichen auch namentlich zu begrüßen.

Ich begrüße mit Herrn Dr. Lorenz Menz aus Stuttgart den Präsidenten des Schwäbischen Chorverbandes.

Herzlich willkommen, Herr Dr. Menz!

Mit Dr. Menz begrüße ich auch die Repräsentanten des Sängergaus Schwarzwald, an der Spitze den Vorsitzenden, MdL Dieter Kleinmann. Die Vokalischöre unserer Schule, insgesamt 5 Chöre mit derzeit 110 Schülerinnen und Schüler, sind Mitglied im Sängergau Schwarzwald und damit im Schwäbischen beziehungsweise Deutschen Chorverband.

Für den Landesverband der Musikschulen Baden-Württemberg und die Musikschulen im Kreis und in der Region begrüße ich mit Herrn Musikdirektor Klaus Steckeler den Leiter der Musikschule Tuttlingen und mit ihm seine anwesenden Kollegen.

Wie Herr Dr. Menz, wird auch Herr Steckeler ein Grußwort an uns richten.

Für die Schulen der Stadt begrüße ich stellvertretend den geschäftsführenden Rektor, Herrn Gerhard Nöhre, und für den Stadtverband Kultur den neuen Vorsitzenden, Stadtrat Franz Rapp.

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,
gerne hätte ich noch weitere Persönlichkeiten namentlich begrüßt, aber schon aus Zeitgründen ist einfach eine Auswahl zu treffen. Dies gilt auch für die Zahl der erbetenen Grußworte, zumal der evangelische Dekan Stoll gerne von mir mit seinem Ausspruch zitiert wird: „Grußworte sind die moderne Form der Christenverfolgung.**

An dieser Stelle möchte ich Sie nun aber um den Applaus für unsere Ehrengäste bitten, welche mit ihrem Kommen ihren Respekt und ihre Verbundenheit mit unserer Schule bekunden.

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,
lassen Sie mich nun zum Schluss „meinen Hut wechseln“ und mich als Oberbürgermeister der Stadt Schramberg an die Musikschulgemeinde wenden.**

Für die Bürgerschaft und unseren Gemeinderat gratuliere ich der Musikschule Schramberg sehr herzlich zum 50. Geburtstag und bedanke mich bei allen Akteuren der Schule für das große Engagement in unserer Stadt. Die Musikschule bereichert in entscheidender Weise das kulturelle Leben in Schramberg. Vor der Arbeit der Musikschule ziehe ich bildlich gesprochen meinen Hut. Als äußeres Zeichen der Anerkennung der hier geleisteten pädagogischen Arbeit darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr Musikdirektor Schmalz, als Schulleiter ein aus Peru stammendes Zupfinstrument, das Charango, bei welchem als Resonanzkörper der getrocknete Panzer eines Gürteltieres verwendet wurde, überreichen. Dieses Instrument kann zur Zierde des Schulhauses und eventuell auch für Anschauungszwecke im Unterricht genutzt werden. Ferner bekommt die Schule das bei solchen Jubiläen übliche Geldgeschenk, welches angesichts des jährlichen städtischen Zuschusses allerdings nicht besonders ins Gewicht fällt.

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,
vor den Grußworten wird Herr Arnhold Budick, einer meiner Stellvertreter, die Jubiläumsschrift präsentieren. Nach den Grußworten wird Herr Huber, ebenfalls ein Stellvertreter, das Schlusswort mit der entsprechenden Abkündigung sprechen und zum Umtrunk einladen.**

Ihnen allen danke ich nochmals für Ihr Kommen. Dies ehrt uns und unsere Arbeit. Wir bitten Sie weiterhin um Ihre Unterstützung und um Ihr Entgegenkommen. Gemeinsam können wir dafür Sorge tragen, dass künftig nicht mehr 78 Prozent der Deutschen auf die Frage, was sie niemals tun mit „musizieren“ antworten. Denn, wenn Nietzsche Recht hat, braucht der Mensch, um glücklich zu sein, Musik!!!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.